

Jazzorchester Vorarlberg und Kammerchor Vocale Neuburg sorgten am Sonntag in Altach mit Johannes Berauers "Carpe Noctem" für ein volles Gotteshaus.

Andreas Feuerstein/Peter Bader

Ein Werk für Chor und Jazzorchester in sakralem Raum zu erleben, ist eine ungewöhnliche Erfahrung. Nicht nur die Verbindung der unterschiedlichen Klangkörper, sondern auch der für die Aufführung gewählte Ort - die erste Aufführung hatte am Samstag in der Hl. Kreuzkirche in Bludenz stattgefunden, am Sonntag war die Pfarrkirche Altach der Veranstaltungsraum - versprachen ein interessantes und neues Hörerlebnis.

Vom Dunkel ins Licht

In seinen einführenden Worten erklärte Johannes Berauer sein Werk "carpe Noctem", das sich inhaltlich dem Weg vom Dunkel ins Licht widmet. Dieses Dunkel könne, so der Komponist, sowohl das im Menschen Unbewusste als auch seine verborgenen Talente sein. Berauer vertonte zu diesem Zweck verschiedene Gedichte von Ilse Aichinger, Rainer Maria Rilke und anderen.

Wiederholung

Das elfteilige Opus begann mit dem Einzug des Chores und der Musiker zu Bühnennebel und effektvollem Scheinwerferlicht. Auf ihrem Weg zur Bühne stimmten die Sängerinnen und Sänger bereits das erste Stück "Carpe Noctem" an, das auf die Wiederholung dieser beiden Wörter aufgebaut war. Das Kompositionsprinzip der Wiederholung wurde in Berauers Werk an verschiedensten Stellen angewandt. Ostinato-Patterns waren auf dem Kontrabass (Stephan Reinthaler) ebenso zu hören wie auf dem Fender Rhodes E-Piano (Benny Omerzell), das darüber hinaus auch durch meditative Voicings auffiel.

Expressive Klänge

Die vergeistigte Musik Berauers bestach durch expressive Klänge und einem Hang zu schönen Harmonien. Die schon zu Beginn eingesetzte effektvolle Choreographie fand ihre Fortsetzung, zum Beispiel als Martin Eberle (Trompete) spielend sich in der Kirche bewegte und dadurch das Klangerlebnis erweiterte.

Der Kammerchor Vocale Neuburg unter Oskar Egle präsentierte sich gewohnt intonationssicher und mit überzeugenden Chorstimmen.